

# Haushaltsrede im Stadtrat Remagen

9. Dezember 2024

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

sehr geehrte Damen und Herren,

Ich weiß nicht, wie es Ihnen ging, aber in diesem Jahr hatte ich manchmal den Eindruck, dass ein Wasserschaden den nächsten jagte. Tatsache ist: unsere Infrastruktur kommt in die Jahre.

Prominentestes Beispiel ist unser Freibad, das trotz regelmäßiger Wartungen, Reparaturen und Modernisierungen nicht länger um eine grundlegende Sanierung herumkommt. Durch die Zuwendung vom Bund wird uns der Umbau leichter fallen, und ich möchte mich hier noch einmal ausdrücklich bei allen bedanken, die sich für die Zuteilung der Förderung eingesetzt haben. Aber auch dann bedeutet die Sanierung, für die im nächsten Jahr 450.000 Euro allein für die Planung angesetzt sind, noch immer eine große finanzielle Anstrengung für unsere kleine Stadt. Eine freiwillige zudem, aber wichtig um zu gewährleisten, dass alle Generationen schwimmen lernen können.

Nicht freiwillig ist die Aufgabe, unsere Schulen instandzuhalten und sie wenn nötig zu erweitern. Die meisten Schulgebäude unserer Stadt wurden gebaut, als diejenigen, die heute in den Ruhestand gehen, selbst noch Kinder waren. Die Gesellschaft wandelt sich, und was vor 50 oder 60 Jahren fortschrittlich war, kann es heute nicht mehr sein. Damals wurde Wert darauf gelegt, die Räume hell und luftig zu gestalten und der neuen Generation mehr Bildungschancen zu ermöglichen als der Vorgängergeneration. Zusätzliche Bildungschancen sind auch heute noch wichtig, unter anderem auch, weil wir in Zukunft weiterhin gut ausgebildete Fachkräfte brauchen. Die Sache mit dem hell und luftig hat aber inzwischen einen Haken. 1970 gab es gerade mal 2 Hitzetage, also Tage, in denen die Temperaturen über 30°C lagen, und das Heizöl kostete noch umgerechnet 8 Cent pro Liter. Heute liegt der Preis bei etwa 1 Euro und kurz nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine steigt er sogar auf 1,32 Euro.<sup>1</sup> Hell und luftig hieß damals eben auch: schlecht isoliert, und da wir nun mit unkalkulierbar hohen Energiepreisen konfrontiert werden, und wir in den letzten Jahren nicht selten 17 oder sogar 20 Hitzetage hatten, und die Temperaturen inzwischen oft auf über 35°C steigen, müssen wir unsere Schulen nun ganz anders gestalten.<sup>2</sup> Das heißt, wir müssen nun gleichzeitig sanieren, erweitern und uns dem veränderten Klima anpassen, was bessere Isolierung, Begrünung und Verschattung bedeutet. Und langfristig bedeutet das natürlich auch, dass wir eine

---

<sup>1</sup> <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/2633/umfrage/entwicklung-des-verbraucherpreises-fuer-leichtes-heizuel-seit-1960/>

<sup>2</sup> <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/917728/umfrage/anzahl-der-heissen-tage-in-deutschland/>

klimafreundlichere Variante zu heizen finden müssen, denn die Nutzung fossiler Energie hat maßgeblich zum Klimawandel beigetragen und trägt auch jetzt weiter dazu bei.

Jetzt könnten wir es machen wie der designierte Präsident der Vereinigten Staaten und sagen: „I don't think Science knows“<sup>3</sup>. Oder wir können tief durchatmen und die Dinge anpacken. Und das tun wir hier. Die Schulen werden erweitert, die Schulhöfe entsiegelt, Klassenräume und Spielplätze besser verschattet und die Gebäude nach und nach energetisch saniert. Insgesamt wollen wir nächstes Jahr rund 7.670.000 Euro in unsere Schulen investieren, davon gehen allein 1.202.000 Euro in die bauliche Erneuerung.

Rund 147.000 Euro sind im nächsten Jahr für Klimaschutz veranschlagt. Das ist deutlich weniger als z.B. für den Bereich Märkte, für den rund 210.000 Euro eingeplant sind. Wir haben also noch Luft nach oben. Aber es ist angesichts der immensen Herausforderungen der Zukunft immerhin ein guter Anfang.

Kritisch sehen wir vor diesem Hintergrund die Überlegungen, den Klimaschutz dem Bauamt einzuordnen. Wer so in die Hierarchie eingegliedert wird, würde es in Zukunft schwer haben, auf Augenhöhe die Belange des Klimaschutzes zu vertreten.

Auch bei unseren Feuerwehrgerätehäusern muss sich etwas tun, das hat sich aus der Begutachtung in diesem Jahr ergeben. Angesichts vollgelaufener Keller und steigender Waldbrandgefahr in heißen Sommern ist es wichtig, dass wir hier investieren. Und es ist auch ein Zeichen des Respekts gegenüber den Männern und Frauen, die Tag und Nacht bereit sind uns zu helfen, dass wir ihnen moderne und sichere Standards in den Feuerwehrhäusern bieten. Rund 980.000 Euro sind für die Wehren im nächsten Jahr eingestellt, aber auch hier zeichnet sich ab, dass dies erst der Anfang ist.

Die Sanierung des Rathauses ist fast abgeschlossen und wenn im Januar der neue Fahrstuhl installiert wird, ist es auch endlich barrierefrei.

Das alles können wir nur bewältigen, wenn wir Fördermittel einwerben. Die Tatsache, dass wir als Römerstadt ein reiches kulturelles Erbe haben, gibt uns hier mit dem ISEK-Programm zusätzlichen Spielraum. Doch auch wenn die Kernstadt mit diesen Mitteln Plätze und Straßen neu gestalten kann, bedeutet dies für die Anwohner, dass sie über die wiederkehrenden Beiträge nicht unerheblich an den Kosten beteiligt werden. Es ist wichtig, die Menschen hier rechtzeitig mit ins Boot zu holen und dabei auch diese Belastungen anzusprechen. Und es gilt kritisch zu überprüfen, ob wirklich alles 1 zu 1 umgesetzt werden muss.

Noch ein letztes Wort zum Thema Kreditaufnahme: Ohne Schulden geht es nicht. Denn dies wird aus den Sanierungsaufgaben, vor denen wir jetzt stehen, deutlich: Werden regelmäßige Investitionen nicht rechtzeitig in Angriff genommen, holen uns die Schulden früher oder später ein. Uns oder die nächste Generation. Letztlich ist es

---

<sup>3</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=GGAAdkgvz4k>

das vorsichtige und verantwortungsbewusste Haushalten in der Verwaltung, das es uns ermöglicht, die Schulden trotz aller Herausforderungen überschaubar zu halten.

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, wir danken Ihnen auf diesem Wege ausdrücklich für die sorgfältige und verantwortungsvolle Arbeit, die Sie täglich für unsere Stadt leisten und ohne die wir die vielfältigen Herausforderungen unserer Zeit nicht bewältigen könnten. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit und wünschen Ihnen frohe Weihnachtstage und einen guten Start ins neue Jahr.